Nr. 297. Dienstag, den 19. Dezember 1905. 37. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandomeur Simpatkes

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Die Revolution.

Die Revolution ist in Permanenz. Mit diesen Worten kann man wohl knapp die Sachlage in Rußland ausdrücken gegenüber den Darstellungen, die die baldige Niederwerfung des Aufstandes erhoffen und die sich auf ein oberflächliches Urteil gründen. Von welchen Faktoren will man denn diese Niederwerfung erhoffen? Von der Polizei? Sie steckt zum größten Teil selbst in den verbrecherischen Haufen, die plündern und sengen. Oder vom Heer? Aber das Heer ist bereits unzuverlässig; es macht mit den Aufständischen vielfach gemeinsame Sache. Und wo bleiben Religion und Moral, diese konservativen Kräfte, die die Ordnung tragen und den ruhigen, steten Fortschritt sichern sollen? Es ist mit das Bezeichnendste an den russischen Wirren, daß die Religion gegenwärtig gar nicht genannt, daß nirgends an sie appelliert wird. Sie ist in Rußland lediglich eine Staatseinrichtung, ihre ganze Autorität ist vom Staate erborgt, sie besitzt keine eigenen Kräfte. Und welche Verwirrung der sittlichen Urteile nicht bloß im revolutionären Lager, sondern auch bei den Verteidigern des Bestehenden! Heute z. B. klagt ein konservatives Blatt über die Unverfrorenheit von Offizieren, in Versammlungen zu gehen und sich mit dem Volke solidarisch zu erklären, und über die Frechheit von Studenten, sich zu Sprechern der Arbeiter zu machen und stellt dabei die Mitgliedschaft derselben Kategorien bei der „Schwarzen Bande" als das weit geringere, verzeihlichere Vergehen hin! Man ist also nicht fähig, die idealistischen — wenn auch mißleiteten — Beweggründe irgendwie zu werten und erklärt den Schwärmer für verabscheuungswürdiger als den gemeinen Plünderer. Unter allen bisherigen Revolutionen in der Geschichte war keine, bei welcher die idealen Faktoren so wenig in die Erscheinung traten, wie jetzt bei der russischen Erhebung. Und zwar gilt dies von beiden kämpfenden Parteien, wenn bei diesem Tohuwabohu eine so saubere Scheidung möglich wäre. Denn auch die Arbeiterbewegung ist zügellos und vor allem, sie ist von einem grob egoistischen Geiste erfüllt. Wenn man die Sozialdemokratie als den ruhenden Pol in dieser wüsten Erscheinungen Flucht bezeichnet hat, so ist das noch eine sehr schön färbende Beurteilung. Nicht der Sozialismus mit seiner ihm eigentümlichen Moral (die zwar eine andere ist als die bürgerliche Moral, aber doch eben auch eine Moral) erfüllt und bestimmt das Gros der russischen Revolutionäre, sondern der alle sittlichen Fesseln zersprengende Anarchismus, der zerstörerische Fanatismus einer verstandlosen Verzweiflung. Und der Zerstörung hat die Gesellschaft keine erhaltenden Kräfte entgegenzustellen; alle alten Autoritäten sind morsch geworden und versagen. So ringen zwei gleich wüste Elemente um die Macht. Wer soll sie bändigen? Solange man diese Frage nicht beantworten kann, ist die Erwartung, daß bald die Ordnung wieder einziehen werde, eine trügerische, auf Selbsttäuschung beruhende.

= **Königsberg,** 18. Dez. Die kurländische Stadt Tuckum war 24 Stunden in der Gewalt der Revolutionäre. 19 Soldaten wurden in einem Hause verbrannt. Die Stadt ist durch Artillerie und Dragoner wiedererobert worden, wobei eine große Anzahl in ein Haus geflüchteter Revolutionäre vom Militär zur Vergeltung ebenfalls verbrannt wurden. Ein Oberleutnant Müller wurde von Revolutionären gefangen und unter entsetzlichen Martern getötet.

= **Kronstadt,** 18. Dez. (Drahtber.) N. T. A. Das Militärgericht sprach heute von 49 angeklagten Untermilitärs der hiesigen Festungsartillerie 18 Angeklagte frei und verurteilte die übrigen zur Einreihung in das Disziplinarbataillon und zu zwei Jahren bezw. zwei bis vier Monaten Gefängnishaft.

:: **Petersburg,** 18. Dez. (Wolff-Tel.) Wie die Nowoje Wremja zuverlässig erfährt, beträgt die Zahl der Aufständischen Letten in Livland 60 000. Es sei beschlossen worden, alle Truppenteile des Petersburger Militärbezirks, ausgenommen die Garde, dorthin zu senden. Im Gouvernement Kowno sei die Lage derartig, daß der Gouverneur den Minister des Innern um seine Abberufung ersuchte, weil die Anwesenheit des Gouverneurs und der Zivilbeamten gegenwärtig dort überflüssig und nur eine Militärverwaltung notwendig sei.

= **Königsberg,** 18. Dez. (Drahtber.) Um deutsche Reichsangehörige, die durch die Unruhen in den russischen Ostseeprovinzen gefährdet sind, im Notfalle aufzunehmen und nach Königsberg zu bringen, geht auf Veranlassung des Reichskanzlers heute nachmittag der Dampfer „Wolga" von Stettin nach Riga ab. Am Mittwoch geht der Schnelldampfer „Prinz Heinrich" nach Reval ab. Nach Libau soll ein Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie bereits heute in See gehen.

:: **London, 18. Dez. (Heroldtel.) Nach einer Meldung der Times brachten in der Nähe von Dwinsk die aufständischen Letten einer Truppenmacht, bestehend aus einigen Kavallerie- und Infanterieregimentern eine schwere Niederlage bei. Die Truppen flohen in Unordnung. Die Aufständischen nahmen viele Soldaten gefangen.**

Petersburg, 18. Dez. **(Drahtber.) Die Kronstädter Garnison wurde fast durchgängig erneuert. Zahlreiche Verhaftungen unsicherer Soldaten wurden vorgenommen. Die Bewachung der Festung wurde verstärkt. Trepow bildete in Sarskoje eine besondere Kaiserwache aus Elitetruppen.**

London, 18. Dez. Nach einer Meldung der Times aus Warschau befinden sich die Gouvernements Kowno und Wolhynien in vollem Aufruhr. Die gesamte Bevölkerung hat zu den Waffen gegriffen.

London, 18. Dez. (Reutermeld.) Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß eine neue Meuterei in Charbin ausgebrochen ist. Viele Häuser wurden in Brand gesetzt und viele Leute niedergemetzelt. Es ereigneten sich Scenen von entsetzlicher Grausamkeit.

Petersbug, 18. Dez. Bei der Verhaftung des Arbeiterführers Chrustalew soll ein minutiös ausgearbeiteter Plan zur Gefangennahme Wittes vorgefunden worden sein.

Politische Uebersicht.

Serbien.

= **Belgrad,** 18. Dez. (Drahtber.) In der Stadt Tetowo in Altserbien gestaltet sich die Lage sehr ernst. Von den aus Uesküb entsandten drei türkischen Bataillonen wurde das zuerst eingetroffene Bataillon von Albanesen zurückgeschlagen, wobei dreißig Soldaten ihr Leben lassen mußten. Inzwischen waren in der Stadt der Kaimakam und Mufti ermordert worden. Später wurde der albanesische Stamm der Liuma aufständisch, um das Blutbad in Tetowo zu rächen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 19. Dezember.

** **(Eine zweite Apotheke in Schwerte.)** Der Regierungspräsident in Arnsberg schreibt in dem vom 16. Dezember datierten Regierungsblatte Nr. 50 die Errichtung einer zweiten Apotheke in unserer Stadt aus und fordert geeignete Bewerber auf, sich innerhalb vier Wochen bei ihm schriftlich zu melden.

** **(Sein 25jähriges Dienstjubiläum)** als Synagogendiener feiert am 30. d. M. Herr Isaak Neugarten. N., der auch als Versteigerungskommissarius der hiesigen Gerichtsvollzieher eine stadtbekannte Persönlichkeit ist, ist als stiller, bescheidener und arbeitsamer Mensch bekannt, den auch die hiesige Synagogengemeinde ob seiner Zuverlässigkeit achtet. Wir gratulieren ihm vorweg bestens zu seinem Ehrentage.

** **(Unfälle.)** Der Arbeiter Sch. vom Holzenerwege geriet gestern auf dem Nickelwalzwerke unter die Schere, die ihm den rechten Daumen abschnitt. — Der Schulknabe M. aus dem Speckebruch goß sich einen Kessel kochendem Wassers über den rechten Fuß und erlitt erhebliche Brandwunden.

** **(Geplanter Neubau.)** Im Laufe des nächsten Jahres wird wieder ein großer moderner Neubau hier entstehen und zwar auf dem alten katholischen Kirchplatz. Wie uns mitgeteilt wird, so schreibt der „Volksfreund", beabsichtigt die hiesige katholische Kirchengemeinde selbst diesen Bau zur Ausführung zu bringen. Der Kirchplatz selbst, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, in dessen Nähe 12 Straßen zusammenlaufen, ist, wie wohl kein zweiter Platz der ganzen Stadt, für ein großes Geschäftshaus geeignet. Es sind bereits Unterhandlungen im Gange mit auswärtigen Großfirmen, die eine äußerst rentabele Verwertung des schönen Baugrundstückes in Aussicht stellen. Und gewiß liegt eine Bebauung des Kirchplatzes im eigensten Interesse der katholischen Kirchengemeinde, da dieselbe durch eine Bebauung vor einem großen jährlichen Zinsverlust bewahrt wird. Augenblicklich bringt der Kirchplatz nicht nur nichts ein, sondern erfordert sogar noch größere weggeworfene Ausgaben. Die geplante Bebauung würde dagegen eine recht hübsche Summe für die Kirchenkasse ergeben."

:: **Westhofen,** 16. Dez. (Rettes Weihnachtsgeschenk.) Vor ungefähr sechs Jahren verunglückte in der Schloßstraße hierselbst der Wirt, Landwirt und Fuhrunternehmer B. hierselbst in der Weise, daß er in der damals noch sehr schmalspurigen Straße unter sein Gefährt kam und auf der Stelle tot blieb. Seine hinterbliebene Frau machte einige Zeit darauf bei dem verstorbenen Herrn Amtmann Rabber Entschädigungsansprüche bei der landwirtschaftlichen Unfallberufsgenossenschaft geltend, wurde von genanntem Herrn aber zurückgewiesen. Vor ungefähr einem Jahre wurden nun diese Entschädigungsansprüche beim Sektionsvorstande der Berufsgenossenschaft erneuert. Nachdem auch hier und im weiteren seitens des Schiedsgerichts für Arbeiter- usw. Versicherung diese erneuten Anträge zurückgewiesen waren, entschied vor kurzem das Reichsversicherungsamt zu Gunsten der Antragstellerin. Sie wird daher von der Berufsgenossenschaft ein nettes Sümmchen, mindestens einige Tausend Mark, nachgezahlt erhalten, da mehrere Kinder vorhanden und diese für die zurückliegende Zeit (bis zum 16. Lebensjahre) entschädigungsberechtigt sind.

** **Aplerbeck,** 18. Dez. (Die Volkszählung) für die Gemeinde Aplerbeck hatte folgendes Ergebnis: Gezählt wurden 5039 (4646) mehr 493 männliche und 4738 (4123) mehr 615 weibliche Personen. Evangelische 6991 (6240), katholische 2655 (2391), Juden 115 (126), Andersgläubige 17 (12). Insgesamt wurden in der Gemeinde 9777 Seelen gegen 8769 im Jahre 1900 gezählt, mithin ein Mehr von 1008 Personen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1900.

** **Hörde,** 18. Dez. Das „Hörd. Volksbl." schreibt: Der Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein veranstaltete am Sonntag zu Ehren von 340 Beamten und Arbeitern, die länger als 25 Jahre in seinen Diensten stehen, eine größere Feier. Unseren Lesern, die einen Bericht hierüber vermissen sollten, teilen wir zur Aufklärung mit, daß die Feier eine geschlossene war und uns eine Einladung nicht zugesandt wurde. Dem Grundsatze derjenigen Presse entsprechend, welche Wert auf ihr Ansehen legt, können wir unter diesen Umständen einen Festbericht nicht veröffentlichen. Von einem uns übersandten Bericht können wir aus dem mitgeteilten Grunde ebenfalls keinen Gebrauch machen und dies noch umsoweniger, weil in dem Begleitschreiben dazu gesagt ist: „Einladungen an die Presse mußten wegen Raummangel unterbleiben." Wer für uns keinen Raum hat, kann solchen auch nicht bei uns beanspruchen. — (Wir beglückwünschen das Hörder Blatt zu diesem Standpunkte, den bei gleichen Anlässen alle Zeitungen einnehmen sollten; denn wenn die Presse Selbstachtung zeigt, nur dann kann sie auch bei anderen geachtet sein. Red.)

Westfalens Lehrer zum Schulgesetz.

* **Hagen,** 17. Dez. Der Vorstand des Westfälischen Provinzial-Lehrervereins faßte in einer heute hier abgehaltenen Versammlung gemeinsam mit den zum 3. Preußischen Lehrertag gewählten Vertretern des Vereins nachstehende Beschlüsse, die die Stellung des Provinzial-Lehrervereins zu dem Entwurfe des Schulunterhaltungsgesetzes zum Ausdruck bringen.

1. In erster Linie ist zu bedauern, daß der Entwurf die konfessionellen Verhältnisse mit der Frage der

Schulunterhaltung verquickt. 2. Die konfessionelle Frage betreffend, steht der Westfälische Provinzial-Lehrerverein auf dem Boden des vom Gesamtvorstande des Preußischen Lehrervereins Pfingsten 1904 in Königsberg gefaßten Beschlusses und der von der Vertreterversammlung des Westfälischen Lehrervereins am 22. Juli 1905 in Dortmund angenommenen Resolution: a) die Gesetzesvorlage möge sich auf die Schulunterhaltungspflicht beschränken und alle die innere Schulverfassung berührenden Fragen außer acht lassen; b) die in dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses verlangte Bestimmung, daß die Schüler einer Schule in der Regel derselben Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden sollen, würde die Entwickelung der Volksschule zu einer einheitlichen nationalen Bildungsanstalt unterbinden, die Errichtung vollentwickelter Schulsysteme hindern und die unterrichtliche Versorgung der Kinder der Minderheit schädigen; c) die Versammlung erwartet daher von den schul- und bildungsfreundlichen Parteien, daß sie diese Forderung bekämpfen und dafür eintreten, daß die rechtliche Stellung der Simultanschule im Staate zur vollen Anerkennung komme." 3. Daß die Rechte der Stadtgemeinden bez. der Wahl der Rektoren und Lehrer durch den Entwurf geschmälert werden, ist zu beklagen, denn es muß befürchtet werden, daß dadurch auch das Interesse der Städte an der Volksschule vermindert wird. 4. Bei der Bildung der Schuldeputationen und der Schulvorstände ist der Lehrerschaft die gleiche Anzahl von Vertretern zu gewähren wie der Kirche und diese Vertreter sollen von den Lehrern selbst gewählt werden. 5. Um die Schulunterhaltungspflicht gerecht zu regeln, ist die Bildung größerer Schulverbände notwendig. 6. Bezüglich der Besoldung ist Gleichstellung der Lehrer mit den Subalternbeamten erster Klasse zu erstreben. Der geschäftsführende Ausschuß des Preußischen Lehrervereins soll den Minister bitten, die königl. Regierungen anzuweisen, beabsichtigten Gehaltsaufbesserungen die Genehmigung nicht zu versagen.

Westfalen und Rheinland.

* **Halden,** 18. Dez. (Eine seltsame Jagdbeute) machten heute Herr Förster B., Herr Forsteleve M. und Herr H. aus Herbeck. Nachdem sie einige Hasen und einen Hühnerhabicht geschossen, erlegten sie ein — Rind, welches sich seit Anfang Oktober in den Waldungen des Rittergutes Herbeck umhertrieb und vollständig verwildert war. Der Besitzer, ein Landwirt in Eilpe, hatte das Rind für die Jagd freigegeben, da es ganz unmöglich war, es einzufangen. Bei Tage hielt sich dieses Hochwild in den Dichtungen der Wälder auf und suchte bei jeder Annäherung das Weite, während es des nachts in Gärten und Feldern großen Schaden anrichtete. Der Besitzer wurde in Kenntnis gesetzt und konnte sein Rind in Empfang nehmen.

* **Letmathe,** 18. Dez. (Unfall.) Der Invalide Mester kam im Hausflur zu Fall, schlug mit dem Kopf auf einen hinter der Tür stehenden Eimer und brach das Genick. Der alte Mann war sofort tot. — Im benachbarten Oese ertrank im Teiche das dreijährige Töchterchen des Oberförsters Düssel auf dem Rittergute Edelburg.

* **Remscheid,** 18. Dez. (Unfälle.) die letzten drei [illegible] waren drei Unglückstage. Am Samstag fand [illegible] Gymnasiasten in seiner elterlichen [illegible] man einen 16jähr. [illegible] Verunglückung zum Opfer Wohnung tot vor, der einer Gasvergiftung gefallen war; inverga ngener Nacht wurde bei Holterfeld ein junger Mann während einer Rauferei erstochen und heute morgen überfuhr die Straßenbahn auf dem Handweiser ein fünfjähriges Kind so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Bremen, 18. Dez. **Bei dem Zusammenstoß eines Schleppzuges mit einem weseraufwärts kommenden Vollschiff sank ein Kahn. Vier Personen ertranken.**

Saarbrücken, 18. Dez. Die Polizei entdeckte in Saarbrücken eine Falschmünzerwerkstatt für Einmarkstücke. Der Haupttäter wurde verhaftet.

Innsbruck, 18. Dez. Die Wirtin des in Touristenkreisen bekannten Gasthauses am Passe Thurn (1273 Meter hoch zwischen Kitzenbühel und Mittersill) ist gestern im Keller ihres Hauses ermordet und beraubt aufgefunden worden. Von dem Täter ist noch keine Spur vorhanden.

Drahtmeldungen
der „Schwerter Zeitung".

Deutsches Weißbuch über Marokko.

Berlin, 19. Dez. (Privattel.) Die „Nat.-Ztg." kündigt ein deutsches Weisbuch in nachfolgender Notiz an: „Es ist zweifellos, daß die Marokkofrage vor und während der Konferenz nicht einseitig im Lichte des französischen Gelbbuches erscheinen kann. Daher wird die Veröffentlichung der Aktenstücke zur Richtigstellung mehrerer Punkte sich nicht umgehen lassen."

Der Hildesheimer Bischof †.

Hnldesheim, 18. Dez. (Wolff-Tel.) Wie die „Hildesheimsche Zeitung" meldet, ist heute abend hier Bischof Dr. Wilhelm Sommerwerck gen. Jacobi gestorben.

Kamele für Südwestafrika.

Hamburg, 19. Dez. (Wolff-Tel.) **Die Reichsregierung schloß mit Hagenbeck einen Vertrag auf Lieferung von 300 Kamelen für Südwestafrika ab.**

Drei Millionen Kronen gestohlen.

Lemberg, 19. Dez. (Wolff-Tel.) **In der nahe der Stadt belegenen staatlichen Tabakfabrik sind ungeheure Diebstähle entdeckt. Seit zwei Jahren stahlen Arbeiter im Verein mit Aufsehern ganz systematisch. Bisher ist ein Schaden von drei Millionen Kronen festgestellt worden.**

Des Schmugglers Ende.

Bern, 19. Dez. (Wolff-Tel.) Zwischen Graubünden und Veltlin wurden zwei italienische Schmuggler in den Alpen von einer Schneelawine getötet.

Die Sozialdemokratie fühlt sich.

Straßburg, 19. Dez. (Privattel.) Die gestern in Kolmar stattgefundene Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Elsaß-Lothringens beschloß der „Freien Presse" zufolge, daß die reichsländische Sozialdemokratie am Sonntage vor Eröffnung des Landesausschusses im ganzen Lande Demonstrationsversammlungen abhalten soll zu Gunsten der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Landesausschuß.

Die Revolution in Rußland.

Hamburg, 18. Dez. (Wolff-Tel.) Die zur Beförderung deutscher Reichsangehöriger aus Rußland nach Königsberg bestimmten Dampfer „Batavia" und „Kehrwieder" der Hamburg-Amerika-Linie sind heute abend 6 Uhr nach Libau bezw. Reval und Riga in See gegangen.

Petersburg, 18. Dez. (Drahtber.) **In Reval haben zwei Infanterieregimenter den Dienst verweigert. Aus hiesigen Offizierskreisen verlautet, daß die Offiziere sich fürchten, die Truppen gegen das Proletariat zu führen, da die eigenen Leute sie abschießen würden.**

Schwere Schiffskatastrophe.

Mailand, 19. Dez. (Wolff-Tel.) **Der Auswandererdampfer „Sizilia Prinza", mit 754 Auswanderern von Palermo nach Newyork unterwegs, ist in Gibraltar, obwohl seit längerer Zeit überfällig, nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß das Schiff in den letzten Stürmen im Mittelmeer gesunken ist.**

Das Urteil im Prozeß Joris.

Konstantinopel, 18. Dez. (Wolff-Tel.) **Heute wurde das Urteil im Prozeß Joris wegen des Bombenattentats auf den Sultan gefällt. Joris, drei anwesende Armenier, unter ihnen der frühere Portier des österreichischen Hospitals, die abwesende Frau Joris, Frau Rigs, Fräulein Fein, sowie drei andere Armenier, wurden zum Tode verurteilt. 13 Armenier, von denen die meisten abwesend waren, wurden zu lebenslänglichem Kerker und drei anwesende Armener zu fünfzehn Jahren Kerker verurteilt. Drei Griechen wurden als nicht verantwortlich erklärt und drei anwurden als nicht verantwortlich erklärt und drei an-**

Chinesen-Revolte in Schanghai.

Schanhai, 19. Dez. (Reuter-Tel.) Die Chinesen **revoltieren seit gestern früh. Sie haben die Hauptstraßen verbarrikadiert. Engländer besetzten das Zollamt. Deutsche Matrosen vom Flußkanonenboot „Vaterland" sind gelandet, das Freiwilligenkorps ist einberufen. In der Nanking Road brennen verschiedene Häuser, die Europäer werden von den Chinesen angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Lage ist ernst. Kein größeres deutsches Kriegsschiff ist anwesend.**

Washington, 19. Dez. (Eig. Kabeltel.) **Nach Meldungen, die bei Staatsdepartement eingingen, ist die Lage in Schanghai hochernst. Bisher sind zwei Weiße getötet, viele verwundet. Marinetruppen, wahrscheinlich englische, landeten in größerer Zahl. Zwei amerikanische Kreuzer sind mit forcierter Fahrt auf dem Wege nach Schanghai.**

Kämpfe in Holl.-Indien.

Haag, 18. Dez. (Wolff-Tel.) Einer amtlichen Meldung zufolge geriet in Passangan (an der Nordküste des Gouvernements Atschin auf Sumatra) ein Transport in einen Hinterhalt. Zwei Unteroffiziere und 10 Soldaten der Bedeckung fielen, 8 wurden verwundet. Der Feind ließ 6 Tote zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Westfälische Porzellan- und Glasniederlage

Inh.: A. Hoffmann.

Westenhellweg 9, **Dortmund,** Westenhellweg 9.
Fernsprecher 138. Telegr.-Adr.: Glashütte-Hoffmann

empfiehlt sein großes Lager in

Porzellan-, Glas- und Crystall-Waren.

Größte und billigste Bezugsquelle für

Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.

Bei ganzen Aussteuern und Hoteleinrichtungen

Extra-Vergütung.

Enorme Auswahl in

Speise-, Kaffee-, Trink- u Wasch-Services.

Stets die neuesten und modernsten Formen-Dekore.
Eigene Glasfabrik mit großer Dampfschleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und Brennerei in 4 Oefen.
— Zinngießerei und Graviers-Anstalt. —

Mein Geschäftsprinzip ist:
Alles nur in bester Qualität!
Prima tadellose Ware! Aeußerst billige Preise!
Versand nach auswärts unter Garantie.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin.

55 Pfg.  **55 Pfg.**

Wollen Sie einen billigen Weihnachtsbraten haben, so decken Sie Ihren Bedarf an Rindfleisch nur aus der Schwerter Fleisch Halle, denn dort erhalten Sie
dickes, fettes Rindfleisch für

nur 55 Pfg. per Pfd.

Nur kl. Marktstrasse 4.

Billigste Bezugsquelle am hiesigen Platze.

55Pfg. 55Pfg. 55Pfg.

NB. Da der Andrang vor dem Weihnachtsfeste ein sehr starker ist, bitte ich Bestellungen recht frühzeitig zu machen, um jeden meiner werten Kunden gut bedienen zu können.

Einem Teil der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Stein, Schwerte, Brück- und Hagener Straßen-Ecke bei, auf den wir besonders hinweisen möchten.

Geld Darlehen bis ohne Vorauszahlung 5% Selbstgeber. Schneeweiss, Berlin, Rathenowerstr. 68. Rückporto. 4358

Vorgerückter Saison wegen

verkaufe ich sämtliche vorrätigen **Neuheiten** in

Damen-Jackets, Paletots, Capes, Umhängen,

Kinder-Jackets, Paletots, Kragen mit

20 Prozent Rabatt!

Auf alle übrigen, vorrätigen Artikel gewähre ich bis Weihnachten bei

Bar-Einkäufen

10 Prozent Rabatt!

Hochachtungsvoll

J. Hecht Nachfolger,
SCHWERTE, Ostenstrasse 20.

Bis Weihnachten

soll und muß das ganze Warenlager der Firma

E. Herzberg, Schwerte

Hüssingstraße, wegen Vermietung des Lokals und gänzlicher Aufgabe des Geschäfts vollständig ausverkauft werden.

Billigste Auktions-Preise

für sämtliche **Damen-Konfektion,** für sämtliche **Herren- u. Knaben-Konfektion,** für sämtliche **Manufakturwaren.**

Jeder muß bei meinen **Spottpreisen** seinen Bedarf nur bei **Herzberg** decken.

Porzellan. Glas. Emaille.

Habe in diesem Jahre wieder durch gemeinschaftlichen Masseneinkauf mit verwandten Geschäften so vorteilhaft und so beispiellos billig eingekauft, daß es im Interesse eines Jeden liegt, seinen Bedarf an

Weihnachtsgeschenken und Spielwaren

in meinem Geschäfte zu kaufen. 4320

Bitte überzeugen Sie sich von der großen Auswahl und den

konkurrenzlos billigen Preisen.

Fritz Neuwerth.

Spielwaren.

Schaum-Gold
und
Schaum-Silber

zum Vergolden und Versilbern der **Aepfel u. Nüsse etc.**
a Päckchen 5 und 10 Pfg.
empfiehlt
Carl Braus,
Buch- und Papierhandlung.

---

2 Pianinos
Ein neues und ein wenig gebrauchtes billig zu verkaufen.
Schwerte, Sedanstr. 1, Part.

Mittwoch morgen 9 Uhr soll im hiesigen Schlachthause minderwertiges Rind- und Schweinefleisch verkauft werden.

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Kirchstrasse 5b
gegenüber dem Amtsgericht.
4397 **Fischer,**
Rechtsanwalt.

Als bester Ersatz für
Süßrahmbutter
empfehle meine
Margarine Marke A
per Pfd. 60 Pfg.
Carl Trog.

Nur 5 3
für den Kuchen
brauchen Sie noch denn
REESE'S 5 3 BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese. G.m.b.H., Hameln.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt unserer Buchhandlung Carl Braus, über Bücher aus dem Verlage von Ernst Finckh, Basel, bei den wir unseren geschätzten Lesern einer besonderen Durchsicht empfehlen. 4234

Gegründet 1888.

Die Zeit der Weihnachts-Einkäufe ist flott im Gange!

Meine reich sortierten Läger bringen eine Fülle der passendsten gediegenen Geschenk-Artikel in einer Auswahl, wie dieselbe von anderer Seite schwerlich geboten wird.

Die strenge Reellität meines Hauses seit dessen Bestehen verbürgt für vorteilhaften Einkauf!

Im Interesse meines Personals

und im Interesse einer sorgfältigen Bedienung richte ich an meine werte Kundschaft die Bitte, nach Möglichkeit die Weihnachts-Einkäufe frühzeitig zu besorgen und dazu tunlichst auch die Vormittagsstunden zu benutzen, da der Andrang in der letzten Woche und des Nachmittags bekanntlich stets grösser ist. 4388

HERMANN KORNBLUM

Hagen i. W., Frankfurterstr. 97, 99, 191.
Altbewährtes Kaufhaus.

Fernsprecher 298.

Knaben-Anzüge

ALSBERG.

Unter Preis!

Von heute bis Weihnachten:

4 Serien zu Verlust-Preisen!

So lange der Vorrat reicht!

Knaben-Anzüge — **Serie I** — Verkaufswert bis 5 Mark — **2,95 Mk.**

Knaben-Anzüge — **Serie II** — Verkaufswert bis 8 Mark — **4,95 Mk.**

Auf unsere gesamte **Herren- u. Knaben-Konfektion** gewähren wir bis Weihnachten

Gelbe **Rabatt-Marken** auch auf diese **Gelegenheitsposten**

10 % Extra-Rabatt.

Knaben-Anzüge — **Serie III** — Verkaufswert bis 12 Mark — **6,95 Mk.**

Knaben-Anzüge — **Serie IV** — Verkaufswert bis 18 Mark — **9,75 Mk.**

Gebrüder Alsberg,

HAGEN,

Elberfelderstrasse 47. **Elberfelderstrasse 47.**

Herren-Mützen

Chice Neuheiten in grösster Auswahl

Knaben-Mützen sehr billig

F. Reineke, Hüsingstr. 14

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 28. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr sollen in der Waldung des Guts **Villigst**, Forsthaus **Hasenberg** und Sauernholz ca. **55 Haufen Eichenbrennholz** und **35 Haufen Nottannenstangen** zu Bohnenstangen, Baumpfählen und Frechtungsholz geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft am Ort und Stelle Hasenberg und Wirtschaft Großenbräucker in Villigst.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 18. Dezember 1905

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Freiw. Versteigerung

Am Mittwoch, den 20. Dezember cr. vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale des Wirts Böhmer hierselbst **1 Partie zurückgesetzter Konfektion, bestehend aus Damen-Jaketts, Kragen, Mäntel, Blusen** etc. freiwillig gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt und können die Sachen eine Stunde vorher besichtigt werden.

Schwerte, den 19. Dez. 1905.

Morgenroth,
4419 Gerichtsvollzieher.

Täglich 40—50 Liter

Milch

abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 4384

Geburtsanzeige!

Ein strammer Iserlohner angekommen bei 4422

Friedrich Kohlhase und Frau.

Zur Auswahl eines passenden **Weihnachtsgeschenkes** empfehle ich mein **großes Lager** in

Cigarren
Cigaretten
Tabaken
Pfeifen

Cigarren in 25 und 50 Stck. Packungen von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

Jeder Käufer erhält einen ff. Wandkalender gratis.

Wilh. Hark,
4241) Bahnhofstr. 52.

Ziehung 29. u. 30. Dez. 1905.

Badische Pferde-Lotterie.

Bar Geld sofort.

Nur **1** Mark das Los.

4578 **Gewinne im Gesamtwert 100 000 Mk.** Hiervon 78 Pferdegewinne gleich **70 000 Mk.** und zwar: **1** Gewinn v. **10 000 Mk., 1** Gewinn von **5 000 Mk., 1** Gewinn von **3000 Mk. 1** Gewinn von **2 000 Mk. 14** Gewinne mit **14 000 Mk. 60** Gewinne mit **36 000 Mk.** ferner: **1500** Silbergewinne a 10 **Mk.** gleich **15 000 Mk 3000** Silbergewinne a 5 **Mk 15 000 Mk.**

Zu haben bei 4322

Ad. Heinrich.
Cigarren Handlung

Shlipse Cravatten

Hosenträger Handschuhe Wäsche

Kragenschoner

billigst

F. Reineke

Hüsingstr. 14.

Nr. 297. Dienstag, den 18. Dezember 1905. 37. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt

Postpaketstempel und Börsensteuer.

Die dem Reichstage vorliegenden Finanzreformvorschläge enthalten in dem die Erhöhung der Reichsstempelabgaben behandelnden Abschnitt unter anderem den Vorschlag der Einführung eines Postpaketstempels, der bei Paketen mit 50 Pfg. Porto 10 Pfg. betragen soll. Welche Mehrbelastung hieraus dem ländlichen und städtischen gewerblichen Mittelstande entstehen würde, möge das folgende Beispiel klarmachen.

Eine kleinere Milchwirtschaft, in der etwa 25 Kühe gehalten werden, deren täglicher Butterertrag in zwei Postkistchen à 50 Pfg. Porto an Privatkundschaft versandt wird (eine überaus zahlreich vorkommende Betriebsform), hat hiernach künftig während der Dauer eines Jahres für zweimal 360 gleich 720 Kistchen à 10 Pfg. gleich 72 Rm. Stempelabgaben zu entrichten. Der Erlös aus diesem Versand beträgt (720 Kistchen à achteinhalb Pfund Butter netto zu durchschnittlich 1,10 Mark pro Pfund gerechnet) rund 7000 Mark, der Stempel beträgt also rund ein Prozent des Brutto-Umsatzes. Von dieser Versteuerungsabsicht sagen die amtlichen Motive der Vorlage: Die Belastung ist so geringfügig, daß sie nicht empfunden werden wird.

Nach dem Börsenstempelgesetze aber beträgt die Stempelsteuer, wenn jemand im Ultimospiel für 7000 Mark Spekulationspapiere umsetzt, nicht 72 Mark, sondern nur 2 Mark 10 Pfg., nämlich 30 Pfg. pro 1000 M., also nur den sechsunddreißigsten Teil des für die Warenerzeugung bezw. den Warenversand jetzt beabsichtigten neuen Stempels.

Von dieser geradezu minimalen, einfach verschwindenden Börsenstempelsteuer aber konnten wir seit Jahren (auch von Regierungsvertretern!) hören: sie sei unerschwinglich hoch, sie belaste den Börsenverkehr in ungebührlicher Weise und sei deshalb herabzusetzen. Und tatsächlich hat ja auch die dem Reichstage im vorigen Jahre vorgelegte, unerledigt gebliebene Börsensteuernovelle wenigstens für einige Börsenstempelabgaben eine Ermäßigung unter dieser Begründung herbeiführen wollen.

Wie reimt es sich nun zusammen, daß den Warenproduzenten ein Stempel von 72 Mark auf 7000 M. Umsatz nicht empfindlich belasten soll, dem Börsenspieler aber ein Stempel von 2 Mark auf den gleichen Umsatz schon „ungebührlich bedrückt"?

Ob der Buterproduzent an seiner mit einer ganzen Jahreslast von Arbeit und Risiko bepackten Produktion überhaupt etwas verdient, das hängt ganz und gar von den Preisen ab, die er durchschnittlich löst. Und oft genug wird er wegen Kalamitäten in der Futterernte, wegen Viehseuchenverlusten und dergleichen nur mit Schaden gearbeitet haben. Den Stempel aber hat er gleichwohl zu bezahlen.

An einem Ultimogeschäft über 7000 Mark dagegen verdient ein Partner auf alle Fälle! Ist der Ultimokurs höher, als der Kurs am Abschlußtage, dann verdient der Käufer die Differenz. Ist der Regulierungskurs aber niedriger, dann verdient sie der Verkäufer. Dieser Reinverdienst entweder des einen oder des anderen Spielpartners aber beträgt der Regel nach das Hundertfache des Stempels; jeder Blick auf die Schwankungen der Kurse zeigt dies.

Abgesehen vom Emissionsstempel (der ebenfalls entsprechend billig ist und jetzt ca. 25 Millionen Mark jährlich einbringt) beträgt die Jahreseinnahme aus dem reinen Börsenspielstempel (Umsatzstempel) im laufenden Jahre ca. 18 Millionen Mark. Würde man diese Börsenspielumsätze künftig auch nur mit dem gleichen Maße messen, den man jetzt an die Warenumsätze der mittelständigen Produzenten anlegen will, dann würde also der Stempel für das Börsenspiel auf das Sechsunddreißigfache zu erhöhen sein und dann rund 600 Millionen jährlich einbringen.

Wir haben zunächst die nackten Tatsachen einander gegenübergestellt, die aus dem vorliegenden Material sich erweislich ergeben. Wir ziehen hieraus weder die volle Konsequenz, daß die neu vorgeschlagene Stempelsteuer unbedingt und in vollem Umfange abzulehnen sei; noch die volle Konsequenz, daß die Börsensteuer genau aufs Sechsunddreißigfache erhöht werden müsse.

Wohl aber ergibt sich aus dem Vorgetragenen zwingend, daß die Regierung bei der Begründung der neugeforderten Stempelsteuern viel zu oberflächlich über die tatsächliche Wirkungstiefe dieser Abgaben hinweggeleitet, während sie andererseits bei der bestehenden Börsenstempelsteuer eine ganz unmotivierte Behutsamkeit, eine schlecht oder gar nicht erklärliche Aengstlichkeit und Rücksichtnahme an den Tag legt.

Dem Reichstag erwächst dadurch die dankenswerte Aufgabe, einen gerechten Ausgleich zu suchen und herbeizuführen. Durch erweiterte Freilassung des kleinen Geschäftsverkehrs vom Versand- und Quittungsstempel einerseits, und durch angemessen starke Erhöhung des Börsenstempels andererseits ließe sich ein solcher Ausgleich schaffen und zwar (wie die oben angegebenen Zahlen über die Börsensteuer zeigen) mit einem finanziellen Erfolge, der die geforderten Mehrkosten der Flottenvorlage überreichlich zu decken vermöchte und noch hinreichend Mittel ließe, um eine wirkliche Finanzreform auch auf anderen Gebieten (z. B. bei der Zuckersteuer, die den „Konsum der breiten Massen" besonders stark belastet) durchführen zu können. Jedenfalls wird die Regierung angesichts ihrer für die neuen Stempelforderungen selber gegebenen „wirtschaftlichen Begründung" einen Beschluß des Reichstages auf starke Erhöhung des Börsenstempels die Erwägung nun nicht mehr entgegen stellen können, daß dadurch „der Verkehr ungebührlich belastet" werden würde. (Deutsche Tagesztg.")

Westfalen und Rheinland.

* **Gevelsberg,** 18. Dez. (Streng bestraft) wurde vor der Hagener Strafkammer der Bergmann Wilhelm Ka., welcher sich wegen Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten hatte. Von einer Bierreise angeheitert zurückkehrend, traf er zwei Herren und zwei Damen, welche er in gröbster Weise beschimpfte. Als sich die Leute dies verbaten, sprang K. auf sie los und stach auf einen Mann mit dem Messer los, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und 14 Tage arbeitsunfähig war. Auch der andere Mann erhielt mehrere Stiche, welche jedoch ungefährlich waren. Mit Rücksicht auf die große Roheit, die der Angeklagte bewiesen, wurde er zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Linden a. d. R.,** 18. Dez. (Bergmannstod.) Auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" wurden ein Reparaturhauer und ein Schlepper verschüttet. Die Leichen der beiden konnten geborgen werden.

* **Wiedenbrück,** 16. Dez. (Im Kreise Minden) fehlen zurzeit 29 Lehrkräfte. Viele der jungen Kollegen ziehen des besseren Einkommens wegen nach dem Industriegebiet, denn mit einem monatlichen Einkommen von 70 Mk. läßt sich auch hier nicht mehr auskommen. Da hat, wie der „Westd. Lehrerztg." geschrieben wird, die Königl. Regierung die Tochter des Pfarrers

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 5

Alex war es, der die heißgeliebte Tote in den Sarg bettete, er blieb auf dem Friedhofe, bis die letzte Hand voll Erde auf die Ruhestätte der Dahingeschiedenen geworfen worden war. Ich stand hinter ihm, bereit, ihn in meinen Armen aufzufangen, wenn ihn am Rande des Grabes ein Schwindel erfassen sollte. Doch mein Beistand war nicht nötig.

Dann kehrten wir nach dem Schlosse zurück, wo der Graf uns erwartete. Der Ausbruch seiner Verzweiflung stand in grellem Gegensatze zu dem ruhigen Schmerz meines Freundes.

Schluchzend umarmte uns der Graf. „Ich sterbe daran, meine Kinder, ich kann es nicht überleben! Ich habe nur noch Euch auf Erden, und Ihr dürft mich nie verlassen!"

„Du ziehst zu uns, Papa! Wir werden nur unsere Kurse hören und sonst stets um Dich sein, Dich lieben und pflegen!"

„Zu Euch ziehen? Reinach verlassen? Wie magst Du mir nur einen solchen Vorschlag machen, mein Sohn? Sind nicht alle Erinnerungen an Deine Mutter mit dem Aufenthalt hier verwoben? Von hier fortgehen, hieße sie ein zweites mal verlieren!"

„Aber unsere Studien, unsere Laufbahn?"

„Am besten ist, Ihr entsagt allem und lebt hier bei mir. Ich bin reich genug für uns!"

„Wie Du willst, Vater!" sprach Alex traurig

Es war ein hartes Opfer für ihn, und er zögerte nicht, es zu vollbringen; mir aber bot sich eine glänzende Gelegenheit, meine Dankesschuld abzutragen. Ich suchte eine Besprechung mit dem Grafen unter vier Augen und flehte ihn an, mich allein bei sich zu behalten. Was war denn weiter an meiner Laufbahn gelegen! Herr von Reinach nahm denn auch meinen Antrag ohne Zögern an.

„Ich danke Dir, mein Kind! Ja, Deine Gegenwart wird genügen, mich die Vereinsamung ertragen zu lassen; es wäre mir ohnedies schwer genug geworden, Alex seinen Studien zu entreißen, die er so liebt. Allein zu leben vermöchte ich aber nicht. Bleibe also bei mir, ich will es Dir vergelten!"

Alex' Widerstand gegen die Abmachung war schwer zu bekämpfen.

„Ich weigere mich ganz und gar, das Opfer Deiner Zukunft anzunehmen. So schwer auch die Last sein mag, welche die Vorsehung mir aufbürdet, es wäre feig, sie auf die Schultern meines besten Freundes wälzen zu wollen."

Um sein Bedenken zu beseitigen, beteuerte ich ihm, daß ich eigentlich gar keine Lust zum Kriegshandwerk habe, daß das ewige Umherwandern mir, dem Bauernsohne, der an der Scholle klebe, eigentlich eine Qual wäre! Ich wieß darauf hin, daß ich in der Mathematik sehr schwach sei, folglich bei der Prüfung durchfallen könne, und daß mein höchster Ehrgeiz darin bestehe, einmal das Notariat des Herrn Roziers in Reinach zu übernehmen.

„Glaube nicht, daß Du mich täuschest! Du opferst Dich für mich, und ich nehme dieses Opfer an, aber wir sind auch für Leben und Tod mit einander verbunden. Und wie groß immer das Vermögen sein mag, daß mir einst zufällt, Du wirst es mit mir teilen!"

So kam es, daß ich anstatt Artillerieoffizier einfacher Landnotar geworden bin. Ich sollte es nicht bedauern! Der Erfolg hat meine Hoffnungen bei weitem übertroffen: ich bin auf dem besten Wege, mir ein beträchtliches Vermögen zu erwerben. Aber ich leide unter der Abwesenheit Alex'. Ich vermisse den vertrauten Umgang von Tag zu Tag mehr. Ich finde niemand, der in seiner Sprache mit mir redet.

28. Dezember. Ich blieb bei dem Grafen. Meine Aufgabe war schwieriger, als ich sie mir eigentlich vorgestellt, und zuweilen fühlte ich mich versucht, Alex zu meiner Hilfe herbeizurufen. Der Graf wurde reizbar, seine schwache Natur vermochte den Schmerz nicht mit Mut zu ertragen. Er erging sich unaufhörlich in ermüdenden Klagen über geringfügige Dinge.

Die Ferienzeit kam, doch die Gegenwart seines Sohnes milderte keineswegs die schlechte Laune des Grafen. Alex hatte auf diese Art keine heiteren Ferien gehabt, als er nach dem Kolleg zurückkehrte, wo er die polytechnische Prüfung abzulegen hatte.

„Ich kann nicht nach Paris gehen, Jules," sprach er beim Abschied, „ich will mich nicht von meinem Vater und von Dir zu sehr entfernen, mein armer, lieber Freund."

An einem Dezembermorgen, als ich aus der Kanzlei nach Hause kam, ließ mich der Graf in sein Arbeitszimmer rufen. Ich war auf die gewöhnlichen Klagen gefaßt und war daher etwas befremdet, als er mir fast fröhlich entgegenkam.

„Da, Kleiner," sprach er, mir einen offenen Brief reichend, „lies das und sage Deine Ansicht. Hübsch von den Cousinen, daß sie an mich armen, alten Knaben gedacht!"

Der Brief hatte ungefähr folgenden Wortlaut: Nizza, den 5. Dezember, Villa Magnolia. Lieber Vetter! Wenn auch Familienverhältnisse, die wir unsererseits stets bedauert haben, Dich jahrelang von Deinen nächsten Verwandten fern hielten, haben wir niemals aufgehört, Dein Glück zu wünschen. Von diesem Gefühl ist auch heute unser Benehmen beeinflußt, und wir bitten Dich, darin nur einen Beweis unserer Zuneigung sehen zu wollen.

Wir gestehen offen, daß der Brief, welchen Du auf unser Beileidsschreiben erwidertest, uns schmerzlich überrascht hat! Daß Dein Leid unermeßlich sei, begreifen wir, aber ist diese Verzweiflung eines starkmütigen Mannes eines Christen würdig? Weißt Du nicht, daß allen Menschen im Leben Prüfungen und Schmerzen auferlegt werden? Weshalb solltest Du allein verschont bleiben, weshalb bäumst Du allein Dich auf, wenn alle anderen sich fügen? Wir sind beide von dem Wunsche beseelt, Dein Gemüt beruhigen zu helfen, aber damit dies möglich sei, müssen wir den verwandtschaftlichen Verkehr wieder aufnehmen, welcher in unserer Kindheit zwischen uns bestanden hat. Komme also auf einige Monate nach Nizza, wo wir den ganzen Winter zuweilen pflegen. Wir stellen Dir unser Haus zur Verfügung, wohne darin, wenn es Dir behagt, oder wenn Du Dir Deine Freiheit wahren willst, so beschränke Dich darauf, uns lange und häufige Besuche abzustatten. An Zerstreuungen wird es Dir nicht fehlen, wir werden nur solche für Dich wählen, die Deinen gewiß berechtigten Schmerz nicht verletzen können; tags über schöne Spaziergänge, erbauliche Vorträge und Predigten, des Abends eine Whistpartie mit liebenswürdigen, ernsthaft veranlagten Menschen.

Das ist es, was Dir von ganzem Herzen bieten Deine Cousinen und aufrichtigen Freundinnen Fanchon und Heloise von Reinach."

Der Graf ließ mich kaum zu Ende lesen. „Nun, Kleiner, ich habe große Lust, es anzunehmen. Ich komme mir vor wie ein angeschossenes Wild, das sich zur Flucht wendet. Die Cousinen scheinen allerdings ziemlich fromm geworden zu sein, aber ärger als hier kann ich mich doch nirgends mehr langweilen. Du kehrst in das Kolleg zurück und magst Deine Studien vollenden; Alex tadelte mich ohnedies, daß ich Dein Opfer angenommen, er wird also zufrieden sein.

134,20

Wendt in Verbeck zur Aushülfe in der dortigen Dorfschule angestellt. Diese Dame ist etwa 20 Jahre alt, hat nie eine Volksschule besucht, ist vielmehr von „Vatern und Muttern“ mit ihren anderen Geschwistern privatim unterrichtet worden. Sie bezieht an Gehalt genau dasselbe wie der junge Kollege an derselben Schule. Sie hat weder eine theoretische noch praktische Ausbildung für ihr „Amt“ gehabt, ausgenommen die Sonntagsschule. Sie hat allerdings mit ihrem Vater an den letzten 7 Schultagen vor den Herbstferien bei dem zum Militär eintretenden Kollegen zugehört, um, wie ersterer geäußert hat, den „schultechnischen Betrieb“ kennen zu lernen. Als der Schulvorstand sich weigerte, ihr das Gehalt zu bewilligen, ist sie dann im elterlichen Hause von den Räten Gregorovius und Kindermann „geprüft“ worden. Jetzt ist sie in Amt und Würden. — Nunmehr hat die Regierung das Wort.

Industrie und Handel.

** **Dortmund,** 18. Dez. (Englische Kohle im Industriebezirk.) In den letzten Jahren haben die meisten Zechen, welche Kokskohle fördern, eigene Kokereien angelegt, weshalb das Angebot von Kokskohle erheblich nachgelassen hat. Hierunter haben hin und wieder, namentlich zu Zeiten einer hochgehenden Konjunktur auf dem Eisenmarkte, diejenigen Gesellschaften zu leiden, welche auf den Bezug fremder Kokskole angewiesen sind. In der letzten Zeit waren diese letzten so knapp, daß manche Werke zwecks Aufrechterhaltung forcierten Betriebes der Hochöfen gezwungen waren, Kokskohle aus England zu beziehen. So ließ der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 10 000 Tonnen kommen, auch geht, wie wir hören, das Eisen- und Stahlwerk Hösch mit dem Plane um, englische Kohlen zu beziehen. Diese sind zwar infolge der hohen Frachtkosten um etwa 7 Mark die Tonne teurer, als hiesige Kohlen, die Werke legen aber doch lieber die höheren Preise an, als daß sie eine Stockung im Hochofenbetriebe, die manchmal recht große Nachteile im Gefolge hat, eintreten lassen. Die Nachfrage nach Eisen in allen Qualitäten ist fortgesetzt eine überaus rege. Der Hörder Verein erhält übrigens durch den Erwerb der Zechen „Krone“ und „Felicitas“ in bälde genügende Mengen Kokskohle.

Vermischtes.

* **Kiel,** 18. Dez. (Heiliger Bureaukratius!) Ueber Bureaukratismus in der Eisenbahnverwaltung wird aus Kiel geschrieben: Ein Schleswiger erbat von der zuständigen Verkehrsinspektion den Betrag zweier Rückfahrtkarten, die er nicht benutzt habe, zurück. Die Karten hatten einen Wert von 2,50 Mark. Der Einsender erhielt zu seiner Ueberraschung bare 30 Pfennig und die Mitteilung, daß die eine Karte in Schreibgebühren aufgehe und die andere ein Plus von 30 Pfennig ergebe. Der Brief an die Bahnbehörde kostete 10 Pfennig, die unfrankierte Antwort auch 10 Pfennig, so daß dem Reklamanten volle 10 Pfennig Ueberschuß blieben. Diese will er zu einer Beschwerde an die Eisenbahndirektion verwenden.

* **Braunschweig,** 18. Dez. (Unschuldig verurteilt!) Auf Requisition einer auswärtigen Behörde wurde vor längerer Zeit in Braunschweig der Photograph Paul Raspe aus Uelzen unter der Beschuldigung verhaftet, ein Fahrrad gestohlen zu haben. Wegen schweren Einbruchsdiebstahls wurde Raspe im vergangenen Monat von der Strafkammer in Lüneburg zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Inzwischen hat sich seine völlige Unschuld herausgestellt. Das einem Einwohner in Uelzen seinerzeit entwendete Fahrrad wurde vor mehreren Tagen in der Nähe eines Bahnüberganges unversehrt aufgefunden. Raspe ist infolgedessen sofort aus dem Gefängnis entlassen worden und wird nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren beantragen.

† **(Abenteuer im Luftballon.)** Mitglieder eines süddeutschen Luftschifferklubs haben auf einer Fahrt in Böhmen ein Abenteuer erlebt, das für sie wohl noch teuer werden dürfte. Der Ballon kam abends bei der Papiermühle Pötschmühle bei Krummau so nahe an den Boden, daß sich die Balloninsassen mit den Dorfbewohnern verständigen konnten. Die Bauern hängten sich an das Seil, und man erfuhr, daß es den Luftschiffern darum zu tun war, eine Postkarte zur Aufgabe zu bringen. Die Karte wurde heruntergelassen, und da der Postbote unbedingt eine Zahlung verlangte, so wurde im beiderseitigen Einvernehmen eine Flasche Wein heruntergefördert, die den vollen Beifall des Boten fand. Der Ballon flog nun weiter, aber ganz niedrig am Erdboden, und stieß an die elektrische Fernleitung mit 15 000 Volt Hochspannung des Elektrizitätswerkes von Ignaz Spiro u. Söhne. Das Fangseil des Ballons zerriß den Blitzschutzdraht, dieser fiel auf die Hochspannungsleitung, und im Nu war ein gewaltiger Kurzschluß erzeugt; die Flammenbogen waren auf eine sehr weite Entfernung sichtbar. Die weitere Folge war, daß die elektrisch betriebenen Papier- und Cellulosefabriken genannter Firma in Pötschmühle und Krummau sofort stromlos wurden und bis zur Wiederherstellung der Leitung eine fünfstündige Betriebsstörung erlitten. Der Ballon stieg nach dem Unfall wieder und verschwand, doch waren die Teilnehmer erkannt worden, so daß sie für den Betriebsunfall ersatzpflichtig gemacht werden sollen.

* **Aus der Provinz Hannover,** 15. Dez. (Ein heiteres Liebesgeschichtchen) wird dem „Lehrter Anz.“ aus der Umgegend mitgeteilt: „Der betreffende Jan hatte einen schönen, stattlichen Vollbart zur Zeit, wo er „mit Antje ging“. Antje aber mochte ihn „so“ nicht leiden: „Süchst to old ut mit de groote, swarte Bart; wenn du mi leiw hest, lettst di em affnehmen.“ — Und Jan hatte die Antje lieb. Er reiste wieder heim, ging zum Barbier, verkaufte dem seinen Bart um ein Linsengericht, ließ sich glatt rasieren und — erschien eines Tages bei Antje. „Doch die Liebste, ach, sie erkannt' ihn nicht, zu sehr hat verändert sich sein Gesicht.“ „Aber Antje, ick bün't je, Jan; du hest doch sülwenst seggt, 't full mi de Bart affnehmen laten.“ — Antje ist zuerst stumm und starr, dann bricht sie lachend in die Worte aus: „Nee, Jan, so mag 't de gor nich mer lieden.“ — Schluß: Anzeige im „Blattje“: „Meine Verlobung mit . . . . . ist meinerseits gänzlich aufgehoben!“

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, den 20. Dez. Anfang 7,30. Gastspiel des des Herrn Anton Bürger vom kgl. Hoftheater in München und des Herrn Franz Grasseger vom Stadttheater in Düsseldorf „Cavalleria rusticana.“ Oper in 1 Aufzug von Pietro Masvagni. Hierauf: „Der Bajazzo.“ Ope rin 2 Aufzügen von L. Leoncavallo.

Donnerstag, den 21. Dezember. Anfang 7,30. „Der Schwur der Treue“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal.

Freitag, den 22. Dez. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr. „Aschenbrödel“ oder „Der gläserne Pantoffel“. Weihnachtsmärchen-Komödie mit Ballet in 6 Bildern von C. A. Görner. Abends 8 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“. Oper mit Ballet in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von V. E. Nessler.

Montag, den 25. Dez. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr. „Zar und Zimmermann.“ Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing. Abends 7,30 Uhr. „Die Zauberflöte“. Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Dienstag, den 26. Dez. Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr. „Die Fledermaus“. Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß. Abends 7,30 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Komische Oper in 4 Aufzügen von O. Nicolai.

Stadttheater Hagen.

Theaterbureau Viktoriasaal. Telefon 500.

Mittwoch, 20. Dezember. Halb 8 Uhr. Zum letzten Sonntag, 24. Gean 5,aßi
Male. „Boccaccio.“ Operette von Supé.

Sontag, den 24. Dezember. Nachmittag. halb 4 Uhr. Zu halben Preisen. „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel.“

Dienstag, den 26. Dezember. Nachmittags halb 4 Uhr. Gastspiel Samson. Kleine Preise. „Faust.“ Abends halb 8 Uhr. „Marie, die Tochter des Regiments.“ Romantische Oper von Donizetti.

Mittwoch, 27. Dezember. Halb 8 Uhr. „Der Obersteiger.“ Große Operette. Musik von E. Zeller.

Freitag, 29. Dezember. (Wie Mittwoch.)

Solo in Carton

ist eine aus den besten Rohstoffen (geläutertes Rindernierenfett und viel süsser Sahne) hergestellte feine Delikatess-Margarine.

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine besitzt die Eigenschaften bester Meiereibutter und ist von dieser weder im Aroma noch im Wohlgeschmack zu unterscheiden.

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — bräunt, schäumt und duftet wie beste Butter, spritzt nicht aus der Pfanne und ist **vorzüglich zum Rohessen!**

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — ist überall erhältlich! Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und absolute Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.

Ernst Klein, Schwerte

empfiehlt

ächte Nürnberger Lebkuchen, ächte Aachener Lambertz-Printen, Spekulatius, Cakes in allen Preislagen, Schokoladen, Marzipan, Bonbonnieren in hübschen Ausführungen, Pralinees, Fondants, kandierte Früchte, Hasel- und Wallnüsse, Datteln, Apfelsinen, Früchte- u. Gemüsekonserven, Cognak, Punschessenzen, Delikatessen jeder Art, Caviar, Hummer, Lachs, Aal, Gänsebrust, Leberwurst, auch mit Trüffeln u. Sardellen, in den letzten Tagen vor dem Fest noch frisch eintreffend. Alle Sorten Käse; Cigarren, auch in Geschenkpackungen, Parfüms bester Marken in fein dekorierten Aufmachungen; alle Artikel zum Backen in bekannt guten Qualitäten, feinsten Kolonial-Syrup zu Weihnachtsgebäck, Backoblaten.

Weihnachtslichte, nicht träufelnd,
Lichthalter, Wachsstöcke, Lichtanzünder.

Weihnachtsbitte.

Matth. 25, 40: „Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Der hiesige Blaukreuzverein hat die Absicht, den Angehörigen armer, durch Trunksucht Gebundener unter dem Weihnachtsbaum eine kleine Freude zu machen. Er bittet solche, welchen Gott Mittel in die Hände gelegt hat und die am Fest der Liebe mithelfen möchten, daß ein Strahl der Liebe Jesu in die Herzen armer Mitbrüder fallen möge, unsere Hände zu stärken und eine Gabe zu senden an die Namens des Vereins Unterzeichneten.

Schwerte, im Dezember 1905.

Heinr. Oberhausberg, Stadtmissionar, Kuhstr. 5.
Died. Stellies, Vorsitzender, Hüsingstr. 18.

Cigarren

in Kisten
v. 25, 50 u. 100 Stück
in allen Preislagen
empfiehlt billigst
Gust. Kleingarn.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Münster kauft noch fortlaufend **Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh,** nimmt auch Angebote auf **Weizenlieferung** entgegen, **Heu** darf wegen Platzmangel nur auf vorherige Anmeldung zugefahren werden.

Hörde, den 13. Dezember 1905.

Der kom. Kgl. Landrat:
Busch.

4382)

DUHR's Rekonvalescenten-Wein.

Garantiert purer Traubensaft. Vorzügliches Stärkungsmittel, ärztl. empfohlen für Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche 1,10 M. Post-Karton-Kistchen m. 4 Flasch. 5 M. inkl. Packung. Hübsch ausgest. Reiseflaschchen 60 Pf.

Deutsche Weingesellschaft „DUHR“ Marke

Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische-, Portugies.-, Ungar-Weine, Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsche
etc.
Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln a Rh.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
55 Staats- und goldene Medaillen.
Erste Bezugsquelle für alle in- u. ausländ. Weine.
Erhältlich in nachstehenden Niederlagen:
Weitere Niederlagen werden errichtet.

Franz Gesinger, Schwerte. Chr. Pack, Berghofen.

Neue Conserven
zu äußerst billigen
Preisen bei
Wilh. Hark,
Bahnhofstraße 25.
Jeder Käufer erhält einen ff. Wandkalender gratis. 4243

Apfelsinen p. Stck. 5 Pf.
fl. Caces p. Pfd. 40 Pf.
Pfeffernüsse
Haselnüsse
Wallnüsse billigst. 4242
Jeder Käufer erhält einen Wandkalender gratis.
Wilhelm Hark.
Bahnhofstr 25.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Bruno Rathmann, Schwerte.